



Versionshinweise

openSUSE Leap 42.1

openSUSE Leap ist ein freies und Linux-basiertes Betriebssysteme für Ihren PC, Laptop oder Server. Surfen Sie im Internet, verwalten Sie Ihre E-Mails und Fotos, erledigen Sie Büroarbeiten, spielen Sie Videos oder Musik ab und haben Sie eine Menge Spaß!

Veröffentlicht: 2016-02-17, Version: 42.1.20160217

Inhaltsverzeichnis

- 1 Installation 2
- 2 System-Aktualisierung 3
- 3 Allgemeines 4
- 4 Technische Aspekte 5
- 5 Verschiedenes 6
- 6 Weitere Informationen und Rückmeldungen 7

Wenn Sie von einer älteren Version auf diese Version von openSUSE Leap aktualisieren, sehen Sie sich bitte die Versionshinweise für ältere Versionen hier an: http://en.opensuse.org/openSUSE:Release_Notes ↗.

1 Installation

1.1 Installation des Basissystem

Um zu vermeiden, dass einige große, empfohlene Pakete installiert werden, nutzt das Pattern für die Minimalinstallation ein weiteres Pattern, welches Konflikte mit den ungewollten Paketen erzeugt. Das letztere Pattern, patterns-openSUSE-minimal_base-conflicts, kann nach der Installation entfernt werden.

Die Minimalinstallation beinhaltet keine Firewall. Wenn Sie eine Firewall benötigen, installieren Sie SuSEfirewall2.

1.2 UEFI—Unified Extensible Firmware Interface

Bevor Sie openSUSE auf einem System installieren, welches UEFI (Unified Extensible Firmware Interface) zum Booten verwendet, sollten Sie unbedingt nach empfohlenen Firmwareaktualisierungen Ihres Hardwareherstellers suchen und diese, falls verfügbar, installieren. Ein vorinstalliertes Windows 8 ist ein starkes Indiz, dafür, dass Ihr System UEFI nutzt.

Hintergrund: Einige UEFI-Firmwares haben Fehler, die dazu führen, dass das System dauerhaft nicht mehr startet, wenn zu viele Daten in den UEFI-Speicherbereich geschrieben werden. Niemand weiß allerdings wirklich, wie viel "zu viel" ist. openSUSE minimiert das Risiko, indem es nicht mehr Daten schreibt, als für das Starten des Betriebssystems absolut notwendig ist. Die UEFI-Firmware bekommt also nur den Ort gesagt, an dem es den openSUSE-Bootloader findet. Neue Linux-Kernel-Funktionen, welche den UEFI-Speicherbereich nutzen, um Boot- und Absturzinformationen (pstore) zu hinterlegen, wurden standardmäßig deaktiviert. Dennoch wird empfohlen, alle Firmwareaktualisierungen zu installieren, die vom Hardwarehersteller empfohlen werden.

1.3 UEFI, GPT, und MS-DOS-Partitionen

Zusammen mit der EFI/UEFI-Spezifikation kam eine neue Art der Partitionierung auf: GPT (GUID Partition Table). Dieses neue Schema benutzt global eindeutige Bezeichner (128-Bit-Werte, dargestellt als eine Folge von 32 hexadezimalen Ziffern), um Geräte und Partitionstypen zu identifizieren.

Zusätzlich erlaubt die UEFI-Spezifikation auch herkömmliche MBR-Partitionen (MS-DOS). Die Linux-Bootloader (ELILO oder GRUB2) versuchen, automatisch eine GUID für diese herkömmlichen Partitionen zu erzeugen, und schreiben sie in die Firmware. So eine GUID-Änderung kann häufig passieren und verursacht ein Überschreiben in der Firmware. Das Überschreiben besteht aus zwei verschiedenen Operationen: Entfernen des alten Eintrags und Erzeugen eines neuen Eintrags, der den ersten ersetzt.

Moderne Firmware hat einen Garbage Collector (Aufräum-Mechanismus), der den Speicherplatz freigibt, der von alten Einträgen belegt war. Es kommt zu Problemen, wenn eine fehlerhafte Firmware die alten Einträge nicht wegräumt. Das kann dazu führen, dass das System nicht mehr startet.

Die Lösung ist einfach: Konvertieren Sie die herkömmlichen MBR-Partitionen in neue GPT-Partitionen, um das Problem gänzlich zu vermeiden.

2 System-Aktualisierung

2.1 Namen von Netzwerkschnittstellen

Wenn sie einen entfernten Computer von openSUSE 13.2 updaten, stellen Sie sicher, dass dessen Netzwerkkinterfaces korrekt benannt sind.

openSUSE 13.2 benutzte sogenannte vorhersehbare Namen für Netzwerkkinterfaces (beispielsweise, `enp5s0`). openSUSE Leap 42.1 hingegen benutzt persistente Namen für Netzwerkkinterfaces (`eth0`). Nach einem Upgrade und dem darauf folgenden Neustart können sich daher die Namen der Netzwerkkinterfaces ändern. Um zu vermeiden, dass Interfaces umbenannt werden, können Sie, bevor Sie, bevor Sie das System neu starten, das folgende Kommando auf jedes Ihrer Netzwerkkinterfaces anwenden:

```
/usr/lib/udev/udev-generate-persistent-rule -v -c enp5s0 -n enp5s0 -o /etc/udev/  
rules.d/70-persistent-net.rules
```

Ersetzen Sie `enp5s0` durch den Namen des gewünschten Netzwerkinterfaces.

2.2 Btrfs: Mangel an Festplattenkapazität nach System-Rollbacks

openSUSE 13.2 nutzte ein Btrfs-Partitionsschema, das dazu führen konnte, dass, nach dem der erste System-Rollback vollzogen wurde, Festplattenspeicher permanent mit veralteten, unzugänglichen Inhalten gefüllt war. Dieses Problem wurde in openSUSE Leap 42.1 korrigiert. Jedoch kann die Korrektur nur auf neu installierte Systeme angewendet werden.

Wenn Sie von openSUSE 13.2 upgraden, können Sie nicht zum neuen Layout konvertieren. Allerdings können Sie den verlorenen Speicher wieder zurückgewinnen.

1. Das ursprüngliche root-Dateisystem mounten:

```
mount /dev/<ROOT_DATEI_SYSTEM> -o subvolid=5 /mnt
```

2. Alle Dateien unter /mnt löschen, die in keinem Subvolume sind:

```
find /mnt -xdev -delete
```

3. Das Dateisystem wieder umounten:

```
umount /mnt
```

3 Allgemeines

3.1 Repository Non-Oss

Nach der Installation wird das Repository Non-Oss deaktiviert.

Aktivieren Sie das Repository `openSUSE-Leap-42.1-Non-Oss` mit YaST oder auf der Kommandozeile mit Zypper:

```
zypper mr -e repo-non-oss
```

4 Technische Aspekte

4.1 Drucksystem: Verbesserungen und inkompatible Änderungen

CUPS-Versionsupgrade auf 1.7

Verglichen mit Version 1.5 beinhaltet die neue CUPS-Version beinhaltet einige größere Änderungen, die manuelle Konfigurationsanpassungen notwendig machen können.

- Statt PostScript ist nun PDF das Standarddateiformat für Druckaufträge. Daher benötigen traditionelle PostScript-Drucker nun einen Filtertreiber, bevor sie drucken können. Details finden Sie unter http://en.opensuse.org/Concepts_printing .
- Das Erkennungsprotokoll für Netzwerkdrucker hat sich geändert. Die native Methode, Drucker zu entdecken basiert nun auf DNS Service Discovery (DNS-SD, also Avahi). Der Dienst `cups-browsed` aus dem Paket `cups-filters` kann benutzt werden, um zwischen altem und neuem Protokoll zu überbrücken. Sowohl `cupsd` als auch `cups-browsed` müssen gestartet sein, damit Software, die das ältere Protokoll benutzt (zum Beispiel LibreOffice oder KDE), Drucker finden kann.
- Die Standardprotokollversion von IPP hat sich von 1.1 auf 2.0 geändert. Ältere IPP-Server wie CUPS 1.3.x (zum Beispiel in SUSE Linux Enterprise 11) weisen IPP-2.0-Anfragen mit `Bad Request` zurück (siehe <http://www.cups.org/str.php?L4231>).

Um von älteren Drucker aus zu drucken, muss die IPP-Protokollversion explizit spezifiziert werden. Dafür müssen Sie an eine der folgenden Einstellungen `/version=1.1` anhängen:

- Die `ServerName`-Einstellungen in `client.conf` (beispielsweise: `ServerName alter.server.example.com/version=1.1`).
- Die Umgebungsvariable `CUPS_SERVER`.
- Der Wert für Servername des Parameters `-h` in den Kommandozeilenwerkzeugen, beispielsweise:

```
lpstat -h alter.server.example.com/version=1.1 -p
```

- Einige Druckfilter und Backends wurden aus dem Paket `cups` entfernt und in das Paket `cups-filters` eingefügt.

- Die cupsd-Konfigurationsrichtlinie wurde in 2 Dateien aufgeteilt: `cupsd.conf` und `cups-files.conf` (siehe <http://www.cups.org/str.php?L4223>, CVE-2012-5519, and https://bugzilla.opensuse.org/show_bug.cgi?id=789566).
- Die CUPS-Banner und die CUPS-Testseite wurden aus dem Paket `cups` entfernt und zum Paket `cups-filters` hinzugefügt (siehe auch <http://www.cups.org/str.php?L4120> und https://bugzilla.opensuse.org/show_bug.cgi?id=735404).

5 Verschiedenes

5.1 KDE und Netwerkauthentifizierung

Wenn Sie den KDE-Login-Manager SDDM mit einem System benutzen, das eine hohe Anzahl an Nutzern vorhält, wird SDDM unbenutzbar. Wenn zudem der Automounter benutzt wird, kann es passieren, dass SDDM versucht, das Home-Verzeichnis jedes einzelnen Nutzers zu mounten. Dies führt dazu, dass SDDM hängt.

Bearbeiten Sie die Datei `/etc/sddm.conf`, sodass sie die folgenden Einträge enthält:

```
[Theme]
Current=maldives

[Users]
MaximumUid=1002
```

Details finden Sie unter [Bug 953778 \(https://bugzilla.suse.com/show_bug.cgi?id=953778\)](https://bugzilla.suse.com/show_bug.cgi?id=953778).

5.2 Keine Unterstützung für Bildschirmschoner in KDE Plasma

Standardmäßig unterstützt KDE Plasma keine Bildschirmschoner. Um einen Bildschirmschoner konfigurieren zu können, installieren Sie das Paket `xscreensaver`.

Aktivieren Sie `xscreensaver` für Ihre Sitzung, indem Sie *K > Einstellungen > Desktop konfigurieren* auswählen und dann *Starten und Beenden > Autostart* auswählen. Klicken Sie *Programm hinzufügen*, tippen Sie `xscreensaver` und klicken Sie *OK*.

Um Ihren Bildschirmschoner zu konfigurieren, benutzen Sie das Programm [xscreenaver-demo](#).

6 Weitere Informationen und Rückmeldungen

- Lesen Sie die README-Dokumente auf dem Medium.
- Eine detaillierte Liste der Änderungen an einem bestimmten Paket erhalten Sie aus dem RPM:

```
rpm --changelog -qp DATEINAME.rpm
```

Ersetzen Sie DATEINAME durch den Namen des gewünschten RPMs.

- In der Datei ChangeLog im Wurzelverzeichnis des Mediums finden Sie eine chronologische Liste aller Änderungen, die an den aktualisierten Paketen gemacht wurden.
- Weitere Information finden Sie im Verzeichnis docu auf dem Medium.
- <https://activedoc.opensuse.org/> enthält zusätzliche oder aktualisierte Dokumentationen.
- Die neuesten Produktinformationen von openSUSE finden Sie auf <http://www.opensuse.org>.

Copyright © 2015 SUSE LLC

Danke, dass Sie openSUSE benutzen.

Das openSUSE-Team.